

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

28.2.1824 (Nr. 59)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 59.

Samstag, den 28. Februar

1824.

Baden. (Ausg. des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 27. Febr. — Frankreich. — Großbritannien. — Ionische Inseln. — Italien. — Oestreich. — Schweden. — Spanien. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes. — Todesfälle.

Baden.

Karlsruhe, den 28. Febr. Das gestrige großherzogliche Staats- und Regierungsblatt enthält:

I. Eine Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Febr., wie durch die höchsten Rescripte vom 18. Sept. v. J. und 8. Jan. d. J. die Verordnung vom 1. Mai 1819 dahin abgeändert worden, daß

- 1) von den Erkenntnissen des hiesigen Stadtraths in Zoll-, Accis- u. Straßengeldsdefraudationsachen der Rekurs, statt an die Fiskalkommission, künftig an das Direktorium des Nurg- und Finanzkreises, als zweite Instanz,
- 2) die Berichte in reinen Finanzgegenständen nicht mehr unmittelbar an das Finanzministerium, sondern an das Kreisdirektorium gehen, diesem letztern auch
- 3) die Entscheidungen der über Abgabenschuldigkeit entstehenden Streitigkeiten Salvo Recursu zustehen soll.

II. Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 18. Febr., daß Se. königl. Hoheit der Großherzog vermögliche Rescripte vom 12. Febr. d. J. die Centralisirung der Verwaltung des Stempelpapiers unter Leitung des Ministeriums des Innern angeordnet habe, weshalb festgesetzt wird:

- 1) Die bisherigen Stempelanstalten in Freiburg, Mannheim und Karlsruhe werden mit dem 20. Mai d. J. geschlossen.
- 2) Die Centralstempelpapierverwaltung dahier tritt mit dem 1. Juni d. J. in Wirksamkeit, von welcher Zeit an die Stempelpapierdetailleurs sich mit ihren Bestellungen an sie zu wenden haben.

Da vom 20. Mai bis 1. Juni, wegen des Schlusses der Rechnungen, keine Abgabe von Stempelpapier statt finden kann, so haben sich die Stempelpapierdetailleurs zc. vorher mit dem erforderlichen Vorrath zu versehen.

III. Anzeige folgender Vermächtnisse zu wohlthätigen Zwecken:

- 1) Die Wittve Maria Fier, geb. Mutter, von M. reuschwand, hat zu Anschaffung der Schulbedürfnisse armer Kinder zu Niedergebischach 40 fl. vermacht.
- 2) Die Wittve des Karl Selinger in Mördingen hat zum Besten der Dristarmen daselbst ein Legat von 2) fl. vermacht.

- 3) Von einem Ungenannten sind zum Besten des Gymnasialfonds zu Tauberbischofsheim 100 fl. gestiftet worden.

Frankreich.

Paris, den 23. Febr. 5prozent. Konsol. 99 Fr. 95 Cent.

Den 24. Febr. 5prozent. Konsol. 100 Fr. 40 C. (NB. Das Datum des Pariser Kurses in der gestrigen Karlsruh. Zeit. war ein Druckfehler, und statt 25. Febr. muß es 23. Febr. heißen.)

In den beiden Departements vom Ober-Rhein und Nieder-Rhein sind die Wahlen in den Bezirkskollegien beendet. Mit einer einzigen Ausnahme wurden die royalistischen Kandidaten zu Abgeordneten ernannt; nämlich im Ober-Rhein die H. Haas, Marchangy (der berühmte Generaladvokat), d'Antbes und Jancowitz; und im Nieder-Rhein die H. Renouard, von Wangen, Duperreux und Humann. Von allen diesen gehört nur letzterer zur linken Seite. In diesen beiden Departements hatten die Liberalen bis jetzt bekanntlich vielen Einfluß geübt, und ihre Deputationen bestanden größtentheils aus Oppositionsgliedern. Nach diesen Vorgängen ist kein Zweifel daß in ganz Frankreich die Wahlen im Sinn der Regierung, und entschieden zu Gunsten der Royalisten ausfallen werden.

Durch eine vom Kriegsminister kontrahirte königliche Ordonnanz vom 18. Febr. wird allen Militärs und Kriegsangestellten, welche die Dekorationen fremder Orden tragen, zur Pflicht gemacht, sich binnen einem Monate bei dem Großkanzler der Ehrenlegion auszuweisen, daß sie vom Könige die Erlaubniß erhalten haben, oder aber, falls sie diese Erlaubniß noch nicht haben, solche nachzusuchen. (Am Tage vorher zeigte der Moniteur an, es sey der pensionirte Obristleutnant Baron Laine vor Gericht gezogen worden, weil er die Dekoration des Ordens vom heil. Grab ohne Autorisation, theils selbst getragen, theils anderen Personen ungesetzlicher Weise verliehen habe.)

Der Constitutionnel enthält ein Privatschreiben aus London, demzufolge der Prinz von Carignan daselbst erwartet würde.

Großbritannien.

London, den 20. Febr. 3prozent. Konsol. 91 $\frac{1}{2}$; ditto in Rechn. 91 $\frac{1}{2}$; desgl. reduziert 92 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 238 $\frac{1}{2}$; span. Bonds von 1821 — 24 $\frac{1}{2}$; ditto von 1823 — 18.

London, den 21. Febr. Krieg mit Algier!
Mit diesen großgedruckten Worten fängt nachstehender
Aufsatz im heutigen Courier an:

»Noch diesen Abend wird in der London-Zeitung
(dem einzigen offiziellen englischen Blatte) eine Erklärung
erscheinen, daß die Feindseligkeiten gegen die Regierung
von Algier bereits ihren Anfang genommen haben; in Folge
sowohl einer absoluten Weigerung des Dey, eine der
englischen Flagge zugesetzte Beleidigung wieder gut zu
machen, als weil derselbe zugleich die Absicht zu erkennen
gegeben hat, den Traktat nicht länger beobachten zu wollen,
durch welchen er sich vor einigen Jahren verpflichtete,
durchaus keinen Christen, zu welcher Nation derselbe
auch gehöre, in der Sklaverei zu rüt zu behalten.

Diese Neuigkeit ist der Lloyds-Agentenschaft notifizirt
worden, mit dem Besatze, daß die Admiralität zu Eskortirung
der Handelsflotten im mittelländischen Meere die
erforderlichen Kriegsfahrzeuge stellen werde.

Der Kamaleon, Kap. Burton, welcher, nebst der
Rayade, Kap. Spencer, den Auftrag gehabt zu haben
scheint, in Algier gewisse Erklärungen zu fordern, ist
mit der folgenden Nachricht zu Falmouth eingelaufen:

Sobald der Dey seine definitive Weigerung erklärt
hatte, den zwischen England und Algier bestandenen
Traktat rüfichtlich der Christensklaven länger zu halten,
griffen die vorgenannten beiden engl. Schiffe noch unter
den Batterien der Stadt eine algierische Korvette an,
welche, wie man erfahret, mehrere zur Sklaverei bestimmte
Spanier am Bord hatte. Nach einem kurzen aber heftigen
Gefecht ward die Korvette samt ihrem Kapitän,
der vollständigen Besatzung und 17 gefangenen Spaniern
genommen.

(Sigung des Unterhauses v. 20. Febr.)

Eine Menge Petitionen gegen die allzuhohe Kohlentare
werden eingereicht.

Hr. Th. Wilson spricht gegen die verdoppelte Weintare.
— Eigentlich, sagt der Redner, braucht es gar
keiner Motion, wo das Ein mal Eins spricht. In Finanzsachen
ist aber das Ein mal Eins meistens umgekehrt, denn 2 mal 2
thut niemals 4, wie die doppelte Weintare deutlich beweist.
— Im Jahr 1801, wo die Tare 8 Schilling 9 Pence von
Gallon war, trug sie dem Staatsschatz 2,507,000 Pf. St. l. ein.
Heute, wo der Aufsatz gerade doppelt ist, beträgt die
Staats-einnahme kaum zwei Dritttheile der obigen Summe.

Hr. Grenfell wiederholt seinen Antrag, daß die engl.
Bank angeben solle, für wie viel sie seit einem Jahre an
Banknoten ausgegeben habe. Er macht ihr dabei den
Vorwurf, sie benutze ihre Fonds zu ganz enormen Zinsen,
und mache jährlich einen unrechtmäßigen Gewinn von
mehr als 100,000 Pfund, welche von der Nation übertragen
würden, was doch bei einer Landesadministrationsstelle,
wie die Bank eigentlich zu betrachten sey, durchaus
nicht gerechtfertigt werden könne.

Der Kanzler der Schatzkammer giebt dem Redner im
Allgemeinen Recht, erklärt sich aber gegen die Extradi-

tion der Rechnungen, bis zu Ablauf des Bankprivilegiums.

Hr. Hume hofft, das odiable Privilegium werde nicht
erneuert werden. Die Bank diskontire zu 4 pCt., während
jeder Banquier zu 3 pCt. diskontire. Hr. Grenfeld irrt
sich, wenn er den unrechtmäßigen Gewinn der Bank nur
zu 100,000 Pf. anschlägt; er betrage über 150,000 Pf.
(1,720,000 fl.)

Hr. Baring bemerkt, die Motion sey nicht zeitgemäß,
da das Privilegium noch nicht abgelassen, und daher in
der Sache nichts zu thun sey.

Demumgeachtet wird Hrn. Grenfelds Motion angenommen.

Der Minister des Innern kündigt eine Bill an, vermöge
deren die Gefängnisse in den Provinzen rüfichtlich der
Zahl auf ein einziges Gefängnis-Haus für jede Grafschaft
einzuschränken wären. Nur so, meint er, sey eine völlig
gesetzliche Aufsicht möglich, und nur dadurch könne
jeder Mißbrauch subalternen Gewalt vermieden werden.

— Auch soll die Bill den Antrag enthalten, durchaus
keinen Gefangenen vor erfolgter Verurtheilung zwangsweise
zu irgend einer Arbeit anzuhalten.

Sir Thomas Leithbridge merkt an, er werde die
Diskussion über die angekündigte Bill zu einer Motion
benutzen, daß künftig den Grundstücksbesitzern nicht,
wie bisher, ganz allein die Kosten der Kriminaljustiz zur
Last fallen möchten.

Der Minister des Innern kündigt eine zweite Bill
an, des Inhalts, alle Verordnungen in Absicht auf die
Bildung der Geschwornengerichte, deren Name Legion
ist, und die zu ewigen Streitfällen und Nullitäts-
erklärungen Anlaß geben, auf ein einziges organisches
Gesetz zu reduzieren.

D. Rushington tritt der Idee des Ministers mit
Eifer bei. Er bemerkt nebenher, daß die vollständige
Sammlung der Gesetze über das Geschwornengericht 60
Guineen (672 fl.) koste; und daß der Titel mancher
Ätteren unter diesen Gesetzen durchaus nicht errathen
lasse, daß sie den beabsichtigten Gegenstand betreffen.
Als Beispiel wird ein wesentliches Jurysgesetz angeführt,
welches durch den Titel bezeichnet ist: »Akte, welche die
Apotheker von der Verpflichtung freispricht, die
Abtritte zu reinigen.«

Hr. Grattam verlangt nochmals die Liste der den
Katholiken in Irland offen stehenden Aemter, wobei er
behauptet, es sey nur zu gewiß, daß 9 von 10 solcher
Aemtern in den Händen von Protestanten seyen, obwohl
sich die Anzahl der letztern zu den Katholiken in Irland
nur wie 1 zu 6 verhalte.

Hr. Goulbourn widerlegt sich dieser Motion mit
Heftigkeit.

Lord Althorp unterstützt sie, und sagt, Hr. Grattam
sey in seiner Angabe noch sehr mäßig.

Der Kanzler der Schatzkammer spricht gegen die
Motion, und nennt als Gegenbeweis zwei Katholiken,
so neuerdings bei der Mauth angestellt worden. (Gelächter
und Murren durcheinander.)

Sir John Newport spricht mit Wärme gegen den vorherrschenden Hang der Staatsbehörden zur Intoleranz.

Hr. Canning äussert sich sehr sophistisch über den Gegenstand. Er behauptet z. B., er für seine Person werde jederzeit die Gleichheit der Rechte der Unterthanen Sr. Maj. verteidigen. Allein man könne ohne Anmaßung dem Könige nicht vorschreiben, wen er mit Anstellungen, Aemtern und Würden begnadigen solle. Man könne die Krone nicht nöthigen, bei Besetzung einer Stelle zu fragen: Bist du Protestant oder Katholik, um sodann den Protestanten abzuweisen. Ich erkläre deshalb Hr. Grattans Motion für Unfriede und Eifersucht zwischen beiden Religionspartheien erregend, und widersehe mich ihr.

Die Motion wird hierauf mit 38 Stimmen gegen 11 verworfen.

Ionische Inseln.

Korfu, den 28. Jan. Die Nachricht von dem am 17. d. M. zu Malta erfolgten Tode des Lord: Oberkommiffars dieser Inseln, Sir Thomas Maitland, wurde durch die k. Fregatte Sybille, Kapitän Pechell, hierher überbracht. Die Flaggen aller Schiffe im Hafen und der Festung wurden bis auf halben Mast herabgelassen, u. die Batterien feuerten von Minute zu Minute, in allem 65 Schüsse (zur Bezeichnung seiner Lebensjahre) ab. — Der Senat verordnete in einem Dekrete vom 24. Jan., daß alle Gerichtshöfe 3, und alle öffentlichen Versammlungsorte 6 Tage hindurch geschlossen seyn sollten; daß im ganzen ionischen Gebiete eine einmonatliche Trauer herrsche, und in allen Kirchen dieser Staaten dreitägige Requien gehalten werden.

Italien.

Napel, den 2. Febr. Auf der k. Sternwarte bemerkte der k. Direktor, Ritter Brioschi, vor Kurzem einen der deutlichsten Sonnenflecken am östlichen Ende der Scheibe, dessen mittlerer Durchmesser anderthalb Erdurchmesser, nämlich mehr als 10,000 geographische italienische Meilen enthält. Es schien, als ergössen sich ungeheure feurige Ströme in einen Wirbel. Nach diesem Flecken bildeten sich auch mehrere kleine, und überdies noch einer der ersten Größe, welche aber bald wieder verschwanden. Die Oberfläche der Sonne verlor während dieser Erscheinungen ihre Glätte, und erschien wallend, wie sich ein unermesslicher Feuerzean von ferne zeigen würde, wenn ihn heftige Stürme erschütterten.

Siracusa, den 17. Jan. In verschiedenen Gegenden des südlichen Siziliens wird Kaffee angebaut. Man wünscht allgemein das Gedeihen des Versuchs.

Deutsche.

Wien, den 21. Febr. Metalliques 88 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 950.

Zunsbrunn, den 20. Febr. Gestern trafen Sr. k. H. der Prinz Friedrich von den Niederlanden, aus München kommend, hier ein, stiegen im Gasthof zur goldenen Sonne ab, und setzten heute früh die Reise auf der Straße nach Italien fort.

Schweden.

Die Streitigkeiten zwischen den norwegischen und russischen Lappländern, die im vorigen Jahre die Absendung einer militärisch-administrativen Kommission nach diesen fernen Gegenden veranlaßten, haben Eröffnungen zwischen der norwegischen und russischen Regierung zur Folge gehabt, welche wahrscheinlich im nächsten Sommer eine definitive Revision und Bestimmung der beiderseitigen Gränzen herbeiführen, zugleich aber mittelbar gewiß manches Neue und Interessante über diese Länder und ihre Bewohner zur Kenntniß des kultivirten Theiles von Europa bringen werden — Das wichtigste aller norwegischen Kupferbergwerke hat im verfloßenen Jahre durch Anwendung der bis jetzt dort noch nicht benutzten englischen und sächsischen Bergbaumaschinen so erstaunenswürdige Fortschritte im Ertrage gemacht, daß eine allgemeine Reform des norwegischen Bergbaues dadurch herbeigeführt werden dürfte; zumal da eine sehr vermehrte Nachfrage nach Roh- und Schmied-Eisen die thätigere Betreibung der Eisenwerke ohnehin erforderlich machen wird.

Spanien.

Die südlichen Provinzen sind in großer Bangigkeit wegen der algerischen Flottenabtheilung, die unter dem Vorwande, den seit 1808 rückständigen, von König Karl III. bewilligten Tribut exekutivisch beizutreiben, an den Küsten kreuzt, und bereits ein paar Rauffahrer weggenommen hat. Auf allen Punkten, wo man eine Landung fürchten zu dürfen glaubt, werden Batterien errichtet, die man aber leider bei weitem nicht alle mit Geschütz besetzen, und aber mit Mannschaft versehen kann. — Das Benehmen der Engländer in Gibraltar ist dabei nicht geeignet, die Ruhe der rechtlichen Einwohner zu beistimmen; denn wie man nur allzu genau weiß, so hat der Parteilänger Nebos, ein vormaliger Mönch, schon mehrere tausend Flinten und ganze Armaturen von ihnen empfangen, um in den andalusischen Gebirgen mit der größten Ruhe ein äußerst zahlreiches Korps von lanter alten abgehärteten Konstitutionellen Soldaten zu organisiren.

Türkei.

Der Spectateur oriental enthält unter anderm Folgendes:

In Salonichi begab sich neulich ein unangenehmes Ereigniß, welches noch traurigere Folgen hätte nach sich ziehen können. Im Lazaristenkloster daselbst befand sich ein schon vor zwei Jahren frei gekaufter Grieche. Die Türken forderten ihn mit Ungestüm zurück. Der französische Konsul verweigerte die Auslieferung, und ging mit dem Dolmetsch zum Mollah, der sie aber übel empfing, und mehrere Stunden lang in seiner Wohnung einsperrte. In ihrer Gegenwart berathschlagte man sich, ob man sie nicht auf jene grausame Art ermorden sollte, wie einst den dänischen Bizekonsul Kiriake. Endlich schleppte man den Dolmetsch vor's Kloster, und verlangte die Auslieferung des Sklaven; sie geschieht, und dieser wird sogleich in Stücke gehauen. Der eben ab-

wesende Pascha setzte nach seiner Rückkehr alle Behörden ab, und bat den Konsul, daß die Sache keine Folgen haben möchte.

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)
Washington, den 21. Febr. Die Motion des Hrn. Webster zu Gunsten der Griechen ist ein Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit geworden.

Folgendes sind genau die Worte, deren sich der Repräsentant am Schlusse seines Antrags bediente:

Ein gesetzlicher Beschluß hat die Deckung der Kosten anzuweisen, welche die Absendung eines Agenten oder Kommissärs der v. St. nach Griechenland erfordern wird, im Fall der Präsident das Ergreifen dieser Maßregel für dienlich erachten sollte.

Die Deliberation über diesen Antrag ist für eine der nächsten Sitzungen aufgespart. Man glaubt allgemein, daß derselbe angenommen werden wird. (Erolle.)

Verschiedenes.

Vom Rhein, den 29. Febr. Aus den deutschen sowohl, als aus den holländischen und niederländischen Seehäfen gehen gleichzeitige Nachrichten von einem plötzlichen Steigen der Getreidepreise ein. — Vom 3. bis 12. Febr. war z. B. in den niederländischen Seeplätzen der Weizen um 7 bis 8 pCt. gestiegen.

Lobesfälle.

Am 30. Jan. d. J. starb der Obergerichtsadvokat Friedrich Ledebauer in Mannheim, und am 7. Febr. der Hofgerichtsaffessor Mathias Uhl in Rastatt.

A. Wischmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Febr.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 B. 6,1 L.	† 2,3 G.	61 G.	D.
M. 1½	27 B. 6,7 L.	† 10,2 G.	51 G.	D.
N. 9½	27 B. 7,3 L.	† 5,2 G.	54 G.	D.

Leichtes Flockengewölk — zunehmende Klärung und angenehm — ganz heiter.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 29. Febr.: Eva Kathel und Schnubi, oder: Die Belagerung von Ypsilon, große he-

reich-tragisch-komische Posse in zwei Akten; Musik von Wenzel Müller.

Montag, den 1. März, der letzte Maskenball.

Durlach. [Ball-Anzeige.] Bis kommende Fastnacht, als den 2. März, bin ich gesonnen, einen Bürgerball zu geben; wozu ich höchst einlade.

Durlach, den 24. Febr. 1824.

Ph. Reichardt,
zur Karlsburg.

Dürheim. [Bekanntmachung.] Nach hohem Rescript Großherzogl. Finanzministerium, Generalfinanzkommission vom 3. Januar 1824, Nr. 22, darf die hiesige Salzschmelze um 12 kr. pr. Eßer gestrichenen Maasses abgegeben werden. Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die angemessenen Salzsäurevorräthe nicht immer vorhanden seyn werden, und daß solche daher nur gelegentlich und unter Mitbringung der hierzu nöthigen Geräthe bezogen werden können.

Dürheim, den 19. Febr. 1824.

Großherzogliche Salindirektion.
Der Direktor,
Selb.

Vt. Mangold.

Pforzheim. [Fahndung.] Ein Siechenhauspfleger, Namens Friedrich Voedem, von Ehemringen gebürtig, ein erzieherlicher Mensch, ist den 24. Febr. 1824 durch einen Wasserkanal aus der Irren- und Siechenanstalt dahier entwichen. Derselbe geht gewöhnlich zu den Familien der in der hiesigen Landesanstalt befindlichen Unglücklichen, und giebt ihnen falsche Nachrichten, um von ihnen Geld und Essen zu erhalten, und auf diese Art reist er im ganzen Lande umher; er pflegt sich für einen Unterwärter auszugeben.

Die Großherzoglichen Behörden und Vorgesetzten werden ersucht, auf diesen Purschen zu fahnden, ihn auf Verreten arretiren, und auf dem Schuß, aber wohlverwahrt, hierher einliefern zu lassen.

Derselbe ist 32 Jahre alt, ohngefähr 5' 5" groß, und daran leicht zu erkennen, daß er nur ein Auge hat, und aus dem andern wenig sieht; er hat eine blasse Gesichtsfarbe, und trug bei seiner Entweichung eine blaue Kappe mit ledernem Schild, einen grauen halbleinernen Wammes, eine grüne halbleinene Weste, ein paar graue tüchene lange Hosen, ein schwarz baumwollenes Halstuch, ein paar wollene Strümpfe und Schuhe.

Pforzheim, den 26. Febr. 1824.

Großherzogl. Bad. Irren- und Siechenhausverwaltung.
Dennig.

Karlsruhe. [Heilbronner Fleische.] Auf die bekannte und beliebte Heilbronner Fleische wird nun wieder Leinwand angenommen, und wird um baldige Einlieferung gebeten, da mit den ersten schönen Frühlingstagen der Anfang mit Auslegen gemacht werden wird.

In Rastatt besorgt Hr. Franz Ignaz Sobich die Einfamilung.

Karlsruhe, den 6. Febr. 1824.

Heinrich Rosenfeldt.

Heidelberg. [Apotheker zu verkaufen.] Eine im besten Etande befindliche Apotheke an der Bergstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe

H. Mays et Comp.